Nr. 257.

Vierteljährlich bei der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,20 M., durch Briefträger 1,42 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Bielefeld

30. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pf., für auswärts 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich

Geschäftsstelle Ritterstr. 43.

Fernsprecher Nr. 15.

Donnerstag, 1. November 1906.

Historischer Kalender.

1. November: Eröffnung des Konzils zu Konstanz, 1414. — Karl II. von Spanien gest. (Es folgt darauf der spanische Erbfolgekrieg), 1700. — Erdbeben von Lissabon, 1755. — Canova, italienischer Bildhauer, geb. 1557. — Gründung des Rauhen Hauses, 1833. — Feldmarschall v. Wrangel, gest. 1877. — Alexander III., Kaiser von Rußland, gest. 1894. — Arnold Bertelsmann-Bielefeld, gest. 1902.

Die Politik des Winters.

Kaiser Wilhelm weilt seit einer Woche wieder in Berlin und hat am Sonnabend sich bei dem Reichskanzler in der Wilhelmstraße zum Diner angesagt, wobei in der üblichen Weise und entsprechend den vertraulichen persönlichen Beziehungen, die zwischen dem Kaiser und seinem Kanzler bestehen, die schwebenden politischen Fragen besprochen werden. Es ist natürlich müßig, über den Inhalt dieser Unterredung Betrachtungen anzustellen; nur soviel scheint sich zu bestätigen, daß an einen Rücktritt des Fürsten Bülow zurzeit nicht zu denken ist. Allerdings soll die Fürstin ihren Gemahl sehr dahin drängen, seine trotz Norderney immerhin noch leidende Gesundheit zu schonen und sich ganz dem Staatsdienste zu entziehen. Aber das Pflichtbewußtsein dürfte den Reichskanzler daran hindern, diesem Wunsche nachzukommen, und man darf erwarten, daß er angesichts der verschärften außerpolitischen Lage, wie sie durch den Ministerwechsel am Ballhausplatze in Wien und die Radikalisierung der französischen Politik durch Clemenceau gekennzeichnet ist, auf seinen Posten verharren wird. Die Schwierigkeit seiner Stellung liegt auch nicht so sehr auf außerpolitischem als auf innerpolitischem Gebiete. Der Reichskanzler hat sich namentlich in seinen Maßnahmen gegenüber dem Minister von Podbielski unverkennbar vergriffen; es steht indessen zu hoffen, daß der zwischen beiden Ministern entstandene Gegensatz sich ausgleichen wird, da der Tatbestand inzwischen wesentlich geklärt ist. Auch von einem Gegensatze des Reichskanzlers zum preußischen Kultusminister in der Polenfrage ist in letzter Zeit viel gesprochen worden. Indessen dürfte, wie die Polen-Aufsätze der ‚Nordd. Allgem. Ztg.' beweisen, auch dieser Gegensatz ausgeglichen werden. Schwieriger als dies ist aber die Stellung des Reichskanzlers in parlamentarischen Fragen geworden, und es wird sich gleich bei Beginn der Reichstagsverhandlungen, der am 13. November stattfinden, zeigen, ob der leitende Staatsmann nach wie vor sich auf die maßgebende Partei, das Zentrum, wird stützen können. Insbesondere darf man auch gespannt darauf sein, wie das Zentrum sich zu dem neuen Leiter unserer Kolonialpolitik, Exzellenz Dernburg, stellen wird. Die Regierung hält daran fest, daß ein besonderes Kolonialamt mit einem Staatssekretär an der Spitze geschaffen werden muß. Vielleicht wird das Zentrum darauf hinweisen, daß der Bankdirektor Dernburg doch gerade in das Kolonialamt berufen sei, um dem büreaukratischen Zopf ein Ende zu machen, und daß es einen eigenen Eindruck mache, ihn gerade mit einer ausgeklügelten büreaukratischen Frage seine Reform beginnen zu sehen.

Für die Sache selbst ist es in der Tat ganz gleichgültig, ob der Direktor des Kolonialamtes Staatssekretär, Unterstaatssekretär oder nur ein gehobener Ministerialdirektor ist. Herr Dernburg ist dazu berufen, um die wirtschaftlichen Kräfte in unseren Kolonien zur Auslösung zu bringen. Da er mit einem festen Arbeitsprogramm vor den Reichstag hintreten will, so wird es ihm vielleicht gelingen, das Vertrauen auch des Zentrums zu gewinnen und damit der Frage um die Rangerhöhung ihre grundsätzliche Schärfe zu nehmen. Auch die Verlängerung der Bahn von Kubub nach Keetmanshoop muß erneut gefordert werden, und es wird sich nun fragen, ob und inwieweit das Zentrum sich von der Wucht der Tatsachen überzeugen lassen oder von der Redeflut des Herrn Erzberger sich bestimmen lassen wird. Am Bundesratstische wird es leicht sein, gerade aus den in den letzten Monaten gewonnenen Erfahrungen die unbedingte Notwendigkeit dieser Bahn zu erweisen. Denn die ungeheuren Unkosten, die uns aus Mangel einer Schienenverbindung in Südwestafrika erstanden sind, gestalten sich für den Reichstag zu einer erdrückenden Anklage. Aber Herr Erzberger, der im letzten Winter nicht weniger als 260 Reden gehalten und damit die Höchstleistung erreicht hat, kündigt ja bereits ähnliche Leistungen für den bevorstehenden Winter an. Und Herr Müller Sagan, der 1905—06 mit 152 Reden der politischen Bedeutung des Herrn Erzberger am nächsten kam, wird sicherlich in diesem Winter sein Vorbild zu erreichen trachten.

Auch auf dem Gebiete der Steuerpolitik harren des Reichstages neue und zum Teil recht ernste Aufgaben. Der Entwurf betreffend die Bemessung des Kontingentes für landwirtschaftliche Brennereien, der erst am Vertagungstage dem Reichstage zugegangen war, steht zur Beratung, außerdem aber wird die Regierung voraussichtlich sich genötigt sehen, weitere Steuerquellen zu erschließen, da die Erträge der im Rahmen der Reichsfinanzreform beschlossenen neuen Steuern sehr hinter den Erwartungen des Reichsschatzamtes zurückgeblieben sind. Ob man unter diesen Umständen auf die regierungsseitig so geringschätzig behandelte Wehrsteuer zurückgreifen oder welche anderen Steuerquellen man erschließen wird, bleibt abzuwarten.

Dem Reichstage hängen die Sünden jedes vorigen Sessionsabschnittes wie eine Kette am Beine, so auch jetzt. Nicht weniger als 14 Vorlagen und 4 Resolutionen zu den Steuergesetzen, 15 Wahlprüfungsberichte, 34 Vorlagen zur Kenntnisnahme und 84 Initiativanträge harren noch, letztere für Schwerinstage, als altes Material aus dem Frühjahr der Erledigung. Darunter befinden sich sehr wichtige Gesetze, wie z. B. der Entwurf über die Haftung des Tierhalters und der über die Abänderung der Gewerbeordnung, die beide erst die erste Beratung passiert haben. In den Kommissionen stecken noch die Unterstützungswohnsitz-Novelle und der Entwurf über die Haftpflicht der Automobilbesitzer, und unter den Resolutionen wird namentlich die über Einführung der Umsatzsteuer für Getreidemühlen und die über Einführung einer Reichseinkommensteuer, soweit die bereits erwähnte Entschließung betreffend die Wehrsteuer ernste Aufmerksamkeit beanspruchen. Rechnet man dazu, daß die Beratung des Etats in diesem Jahre den Schrecken der Dauerreden über das Hohe Haus am Königsplatze bringen wird, so braucht man nicht abergläubisch zu sein, um den 13. November mit gemischten Gefühlen entgegenzusehen.

Ueber die Fleischteuerung und die Aufgaben der Regierung

bringt die ‚Kreuz-Ztg.' einen interessanten Artikel, dem wir folgendes entnehmen:

„. . . . Einstweilen bestehen die hohen Fleischpreise, und zur Abhilfe dagegen wird von gewisser bekannter Seite die möglichst unbeschränkte Zulassung ausländischen Schlachtviehes gefordert. Eine allgemeine Öffnung der Grenzen für fremdes Vieh ist aber nicht nur ein unanwendbares, sondern auch ein ungeeignetes Mittel gegen die Fleischteuerung, und auch der gemäßigte Liberalismus beginnt das einzusehen. Schon jetzt ist die Einfuhr von geschlachtetem Vieh fast allgemein gestattet, wenn davon nicht mehr Gebrauch gemacht wird, liegt es wohl hauptsächlich daran, daß für gesundes Vieh auch im Auslande hohe Preise bestehen. Der hauptsächliche Gegengrund liegt aber in der Gefahr der Seucheneinschleppung. Vom Standpunkt des Konsumenten kommt dabei besonders in Betracht, daß schon die bloße Besorgnis vor der Seuchengefahr im Falle der Grenzeröffnung die inländische Landwirtschaft vor der durchaus erforderlichen Verstärkung der eigenen Viehproduktion notwendig abschrecken und zurückhalten muß. Die Steigerung der Viehzucht bedeutet für den einzelnen Landwirt gewöhnlich eine tiefgreifende, mit mancherlei Ausgaben für Stallbauten usw. verbundene Wirtschaftsänderung, die nur mit erheblichen Verlusten später wieder rückgängig zu machen ist. Wie soll der Landwirt dazu übergehen, wenn ihm nicht ein dauernder Schutz gegen Seucheneinschleppung geboten ist! Dieser Gesichtspunkt wird in der Öffentlichkeit viel zu wenig hervorgehoben, jedenfalls zu wenig beachtet. Ein Beispiel möge das Gesagte erläutern. Es ist bekannt, wie oft die Einfuhr fremden Geflügels, namentlich der russischen Gänse, Verseuchungen der inländischen Geflügelbestände zur Folge gehabt hat. Da kann es doch nicht wundernehmen, wenn die an sich mögliche und in hohem Maße wünschenswerte Verstärkung der inländischen Geflügelzucht durch die Furcht vor Seucheneinschleppungen gehindert wird. So muß schließlich der Konsument den scheinbaren Vorteil der billigen russischen Gänse sehr teuer bezahlen.

Eine minder eingreifende Maßnahme ist die Einlassung ausländischen Viehes in bestimmte, nahe der Grenze gelegene Schlachthäuser zum alsbaldigen Abschlachten. Dies besteht bekanntlich für den oberschlesischen Industriebezirk, und nach Zeitungsnachrichten soll der Vorstand der Rheinischen Landwirtschaftskammer sich für eine gleiche Maßnahme gegenüber Holland ausgesprochen haben. Ob das mit den veterinärpolizeilichen Interessen vereinbar sein würde, kann aber hier dahingestellt bleiben, denn so viel ist klar, daß eine so beschränkte Zulassung nur von lokaler Bedeutung für die Fleischpreise sein würde, namentlich da die Einfuhr von geschlachtetem Vieh, wie schon oben gesagt, bereits jetzt gestattet ist.

Wir behandelten bis jetzt die Chancen der Viehpreise. Aber der Mensch genießt nicht Vieh, sondern Fleisch, und in diesem Punkte liegt vielleicht der wichtigste Faktor. Von der Weide oder dem Stall geht das Vieh durch die Hände des Händlers, des Kommissionärs, des Engros- und des Detailschlächters, bis endlich das Fleisch an den Konsumenten gelangt. Zu den Spesen dieser Zwischen-Instanzen treten die möglichst hochbemessenen Gebühren der städtischen Vieh- und Schlachthöfe und die Fleischbeschau- und Versicherungsgebühren. Hierauf das Augenmerk zu lenken, ist um so wichtiger, als diese Faktoren erfahrungsgemäß zur Zeit niedriger Viehpreise sich besonders geltend machen. Kommt es demnächst zu einem Sinken der Viehpreise, so ist, wenn nichts anderes gesichert, sicher anzunehmen, daß die Fleischpreise vermöge des Eigensinns der obigen Zwischeninstanzen trotzdem möglichst lange auf der jetzigen Höhe erhalten werden. Es ist daher dringend wünschenswert, daß auf diesem Gebiete ein Wandel geschaffen wird, und daß die Regierung im Verein mit den städtischen Behörden und den Landwirtschaftskammern den Versuch dazu anbahnt. Von vornherein sei bemerkt, daß wir keinerlei Eingriff in das Schlächtergewerbe im Auge haben.

Am Schluß bemerkt die ‚Kreuz-Ztg.', daß zu den in Betracht kommenden Maßregeln auch solche auf dem Gebiet des Eisenbahntarifs gehören. Derartige Anregungen sind bereits seitens der Landwirtschaftskammern wiederholt erfolgt. Wie das Blatt hört, ist die Angelegenheit auch in der ständigen Tarifkommission behandelt und von ihr einem Sonderausschusse überwiesen worden, der Mitte Oktober zusammentreten sollte. Eine Beschleunigung dieser Beratungen wie der sonstigen in Betracht kommenden Maßnahmen scheint dringend erwünscht. Auch ist es im politischen Interesse zu bedauern, daß die Regierung nicht schon längst eine eingehende amtliche Darlegung des ganzen Sachverhaltes unter Entwickelung aller in Betracht kommenden Gesichtspunkte und der auf den verschiedenen Gebieten etwa möglichen Abhilfemaßnahmen veröffentlicht hat. Dadurch wäre viel Beunruhigung vermieden worden.

Der polnische Schulstreik.

Zu der Antwort des preußischen Kultusministers auf den Antrag des Reichstagsabgeordneten von Grabski und Graf Mielzinski hat der Hauptvorstand des Deutschen Ostmarkenvereins in seiner letzten Sitzung seine vollste Zustimmung ausgesprochen. Der Ostmarkenverein erwartet, daß die Regierung fest auf dem Boden ihrer bisher in den Ostmarken verfolgten wohlerwogenen Schulpolitik verharren und sich durch die mit allen Mitteln der Verhetzung arbeitende Tätigkeit der polnischen Agitatoren in ihrer Haltung nicht beirren lassen werde. Im Anschluß hieran sei erwähnt, daß die Ansiedelungskommission für Westpreußen und Posen am 8. November zu einer zweitägigen Sitzung in Posen zusammentreten wird. An der Sitzung werden auch die Oberpräsidenten v. Jagow-Danzig und v. Waldow-Posen, sowie mehrere Direktoren und Räte aus den beteiligten Ministerien teilnehmen.

Inzwischen nimmt der Schulstreik immer höhere Formen an. Ein polnisches Blatt teilt z. B. soeben die Namen derjenigen polnischen Kinder mit, die in den Schulen des Kreises Czarnikau in der Religionsstunde deutsch antworten. Der Zweck dieses eine Verhöhnung der Behörden in sich schließenden Tuns ist leicht zu erkennen. In Kamienice verhöhnten drei polnische Maurer den in deutscher Sprache den Religionsunterricht erteilenden Lehrer durch das offene Fenster in gotteslästerlicher Weise durch unanständige Redensarten, wobei sie drohten, den Lehrer tot zu schlagen, wenn er nicht augenblicklich von dem Deutschen ablassen würde. Erst infolge telephonischer Benachrichtigung der Polizei wurden sie später von dieser durch Verhaftung auf der Stelle dem Lehrer aus dem Wege geräumt. Sogar in der deutschen Stadt Bromberg werden Leute auf offener Straße von polnischen Rowdies belästigt. In Hohensalza überfiel ein Haufe polnischer Fanatiker ein Volksschulhaus, warf die Scheiben ein, demolierte das Gebäude und verwüstete und verunreinigte das Anwesen. Zwei Verhaftungen fanden statt.

Gegen polnische Blätter schweben zur Zeit zwanzig Prozesse wegen Aufreizung, und am 5. November findet vor der Strafkammer in Gnesen eine Gerichtsverhandlung gegen 23 Polen, darunter Karl von Rzepecki, den Reichstagsabgeordneten Bernhard v. Chrzanowski, das Herrenhausmitglied Josef v. Kosczielski und acht Förster Kosczielskis, statt, die eine verbotene Sokolversammlung unter Wahrung des strengsten Geheimnisses als „Privatvergnügen" im Park von Miloslaw, der Besitzung des Herrn von Kosczielski, abhielten.

Berlin, 31. Okt. Die ‚Germania' bestätigt heute, daß Herr v. Tschirschky in Rom weder mit dem Papst noch mit dem Kardinal Merry del Val

über die Polenfrage gesprochen habe. — Das ist jedenfalls eine sehr erfreuliche Mitteilung.

Politische Nachrichten.

Aus dem Deutschen Reiche.

Berlin, 31. Oktober.

Der Kaiser verblieb gestern und heute im Neuen Palais. Morgen vormittag wird voraussichtlich der Kaiser selbst die Einführung des Kronprinzen in den Zivildienst vornehmen. Der feierliche Akt soll mit höfischem Zeremoniell im Beisein der hier anwesenden Prinzen vonstatten gehen.

Der russische Minister des Auswärtigen, Iswolski, hat, nachdem der Zweck seines hiesigen Aufenthaltes, eine ausführliche Aussprache mit dem Reichskanzler, erfüllt war, gestern abend in später Stunde Berlin verlassen. Ueber den Inhalt der hier gepflogenen Besprechungen wird selbstverständlich große Zurückhaltung beobachtet. Als sicher glaubt das ‚B. T.' annehmen zu dürfen, daß auch die polnische Frage Gegenstand eingehender Erörterungen gewesen ist. Das ist natürlich vorab nur eine Kombination.

Dem kürzlich verstorbenen früheren Oberrichter in Südwestafrika, Richter, widmet der ‚Reichs- und Staatsanzeiger' einen sympathischen Nachruf.

Zu dem Gesetzentwurf über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine erfährt die ‚Germania', daß die verbündeten Regierungen sich dahin entschieden haben, die Frage der zivilrechtlichen Haftbarkeit für die infolge von Streiks entstandenen Schäden in dem Gesetz unberührt zu lassen, so daß hier nur die allgemeinen rechtlichen Bestimmungen zur Anwendung gelangen können.

Der Bau des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin, für den die Mittel durch das Wasserstraßengesetz vom 1. April 1905 bereit gestellt sind, wird voraussichtlich im nächsten Frühjahr an mehreren Stellen begonnen werden. Seine Linienführung ist im allgemeinen durch die dem Gesetz zugrunde liegende Denkschrift festgelegt. Abweichungen im einzelnen, die sich bei der genaueren Durcharbeitung des Entwurfes als zweckmäßig erwiesen, liegen zurzeit dem Minister der öffentlichen Arbeiten zur Entscheidung vor.

Die für Kiautschou weiter projektierten Hafenanlagen werden, der ‚Voss Ztg.' zufolge, nach dem neuen Etatsvoranschlag zunächst noch 5,2 Millionen Mark beanspruchen.

Gestern hat sich in Berlin ein preußischer Ausschuß für Frauenstimmrecht konstituiert, mit der Aufgabe, die Frauen Preußens zu gemeinsamer politischer Arbeit anzuregen. — Der Unsinn blüht!

Metz 30. Oktbr. Zur Schmückung der auf französischem Boden liegenden deutschen Kriegergräber hatte sich gestern eine Abordnung des hiesigen „Gräberschmückungsvereins" nach Nancy begeben, um die dort, sowie in Toul und Pont à Mousson befindlichen Gräber zu schmücken. In Pont à Mousson liegen in 15 Massengräbern je 70 bis 80 dort in einem Etappenlazarett gleich nach der Schlacht bei Mars-la-Tour verstorbene Deutschen. Auf jedem Massengrabe wurde ein großer Kranz niedergelegt. In Nancy wurden 116 und in Toul 132 Einzelgräber geschmückt. Die Abordnung wurde überall auf das freundlichste empfangen und fand die Gräber, deren Unterhaltung durch internationalen Vertrag geregelt ist äußerst sorgfältig gepflegt.

Aus dem Auslande.

Paris, 31. Okt. Wie das ‚Echo de Paris' meldet, hat Generalstabschef Brun einen von dem früheren Kriegsminister Etienne gebilligten Entwurf ausgearbeitet, nach dem zwei Regimenter afrikanischer berittener Jäger und sechs Kürassier-Regimenter aufgelöst werden sollen. Die hierdurch erzielten Ersparnisse sollen zur Beschaffung schwerer Geschütze sowie zur Vermehrung der Infanterie verwendet werden.

London, 31. Okt. Unterstaatssekretär W. Evans Gordon (kons.) stellte die Frage an die Regierung, ob man die Scharen fremder Arbeiter, hauptsächlich Russen, die von den Provinzialbehörden Westfalens und Preußens ausgewiesen werden und nun nach Großbritannien kommen, und ob man überhaupt Personen, die aus ökonomischen Rücksichten aus Deutschland ausgewiesen werden, in England als politische Flüchtlinge ansehe, und ob man zulassen wolle, daß durch solche Leute der Arbeitsmarkt überschwemmt würde? — Staatssekretär Gladstone erwiderte, daß er über diese Frage nicht genauer unterrichtet sei; jedenfalls habe sich zurzeit kein derartiger Zustrom bemerkbar gemacht.

London, 31. Okt. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Zungeru ist Ende August d. J. eine französische Kamelreiterpatrouille, bestehend aus einem Offizier und 60 Mann, 200 Meilen nordöstlich vom Tschadsee von einer Senussitabteilung überrascht und aufgerieben worden. Gouverneur Gentil war zu jener Zeit mit einer starken Truppenabteilung am Chari-Fluß und auch Fort Lamy hatte eine starke Besatzung.

Petersburg 31. Okt. Die Verhandlung des Feldgerichts über den jüngsten Raubüberfall bei der Woznessensk-Brücke am Katharinenkanal begann vorgestern mittag und dauerte bis in die späte Nacht. Angeklagt waren elf Personen, darunter sechs Zeitungshändler, die offenbar für den Ueberfall angeworben worden waren. Nach Angabe der Geheimpolizei haben an dem Ueberfall mindestens 40 Personen teilgenommen. Das Feldgericht verurteilte acht Angeklagte zum Tode. Die drei übrigen werden dem Militärgericht übergeben. Die Todesurteile sind heute außerhalb des Weichbildes von Kronstadt vollstreckt worden. Fünf Personen, die in Kronstadt auf das Kriegsgericht eine Bombe werfen wollten, darunter zwei Frauen und zwei Soldaten, wurden zum Tode verurteilt. Das Urteil ist vollstreckt. — Ebenfalls wurde eine an dem bewaffneten Ueberfall auf einen Kolonialwarenladen beteiligte Person verurteilt, hingerichtet zu werden. — Die hiesige Universität war, wie sich jetzt erweist, nur für einen Tag, den 30. Oktober geschlossen. Heute fanden wieder Vorlesungen statt.

Moskau, 31. Okt. Auf Anordnung des Rektors ist die hiesige Universität von heute bis zum 12. November geschlossen worden.

Marokko. Nach einer französischen Meldung aus Tanger übergab der Gesandte Rosen in Fez dem Sultan die dritte Rate des vor der Konferenz von Algeciras abgeschlossenen Anlehens, nämlich zwei Millionen Frank, und außerdem einen Fesselballon als Geschenk Kaiser Wilhelms. Der Ballon war von einem deutschen Offizier mitgebracht worden, und wurde sofort in die Höhe gelassen. Dieses Schaustück, das man zum ersten Male in Fez sah, erregte großes Interesse.

Kolonialpost.

(Aus Deutsch-Südwestafrika) wird von dem stellvertretenden Gouverneur gemeldet: Am 24 Oktober wurden um 10 Uhr abends nördlich von Keetmanshoop der Farmer Schütte sowie die Buren Hanekam und Potgieter von Viehräubern erschossen.

Parteibewegung.

(Freisinn und Sozialdemokratie.) Aus Weimar wird uns berichtet: Reichstagsabgeordneter von Gerlach hielt kürzlich eine Versammlung ab, die vom Freisinn und den Nationalliberalen berufen war. Jedenfalls folgt die Aufstellung eines Freisinnigen als Kandidaten, man nennt von Gerlach. Durch Reichstagsabgeordneten Baudert (Soz.) stark provoziert, sagte von Gerlach im Namen der Freisinnigen zu, in einer etwaigen Stichwahl gegen den Kandidaten der „Reaktion" und für den Sozialdemokraten zu stimmen, das sei selbstverständlich. Das letzte Mal wurde freisinnigerseits offiziell jedem Mitgliede überlassen, sich frei zu entscheiden, im Geheimen aber wurde für den Sozialdemokraten Stimmung gemacht. So stimmten die meisten freisinnigen Wähler für Baudert, der allein durch diese Hilfe mit knapper Mehrheit in den Reichstag gelangte.

Aus dem Umsturzlager.

(Ein sozialdemokratischer Kriegerverein) ist in der Pfalz gegründet worden. Wie der ‚Bayerische Krieger' meldet, hat das Präsidium des Bayerischen Veteranen-, Krieger- und Kampfgenossenbundes den Kriegerverein von Niederauerbach bei Zweibrücken aus dem Bunde gestrichen. Dieser Verein besteht aber, nach der sozialdemokratischen ‚Pfälz. Post', in der Mehrheit aus Sozialdemokraten und hat auch einen sozialdemokratischen Vorstand. Während sonst die Sozialdemokratie von den Kriegervereinen nichts wissen will, erkennt die ‚Pfälz Post' jetzt den sozialdemokratischen Verein von Niederauerbach an. Hier handele es sich um eine Ausnahme, um einen Kriegerverein, der . . . „bewiesen habe, daß er nicht mehr den afterpatriotischen Dusel dulden wolle. Einem solchen Kriegerverein sei als Gegengewicht gegen den blöden Hurrapatriotismus die vollste Berechtigung zuzuerkennen. Es sei zu hoffen, daß es ihm gelingen möge, nicht nur sich selbst zu halten, sondern auch möglichst viele Nachahmer zu finden." Das könnte eine schöne Sorte von Kriegervereinen geben! Die Heeresleitung aber würde solchen Vereinsgründungen nicht untätig zusehen dürfen.

Garten- und Landwirtschaft.

(Zum Anbringen von Leimringen) um die Obstbäume wird im praktischen Ratgeber Wagenschmiere empfohlen. Ein Obstzüchter hat im Kampfe gegen den Frostspanner ausgezeichnete Erfolge damit gehabt. — Gartenfreunde können die Nummer vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. kostenlos beziehen.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 1 November.

† (Der Evangelischen Kirchlichen Vereinigung) ist durch Vermittlung von Freunden der Vortrag eines jungen Gelehrten, des Pfarrers Oestreich, Schülers von Winkler und Bezold, über das „Zeitalter des Mose nach den keilinschriftlichen Urkunden" angeboten worden. Am nächsten Mittwoch, um ½5 Uhr nachmittags, wird der Vortrag in dem Evangelischen Vereinshause stattfinden.

(Kirchen-Konzert.) Am Sonntag, den 11. November, abends 8 Uhr wird in der Neustädter Kirche ein Konzert stattfinden, in welchem die Konzertsängerin Fräulein Marie Rika Wiemann aus Barmen (Sopran), Herr Königl. Musikdirektor Gustav Beckmann aus Essen (Orgel) und das Ravensberger Streichquartett, Herr Konzertmeister Barkhausen mit einem Violin Solo mitwirken.

** (Die Erhebung der Staats- und Gemeindesteuern) für das vierte Vierteljahr 1906 dauert vom 1. bis 15. November. Zur Vermeidung des übermäßigen Andrangs auf der hiesigen Hebestelle, Neues Rathaus, wird empfohlen, die Steuern möglichst in den ersten Tagen der Hebezeit, vormittags von 9 bis 12 Uhr, zu bezahlen, da erfahrungsgemäß in den letzten Tagen ein längeres Warten bei der Abfertigung nicht zu vermeiden ist.

(Stark besuchte Versammlungen der Metallarbeiter) wurden gestern abend in fünf Lokalen der Stadt abgehalten. Beteiligt waren die Arbeiter der Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabriken Baer u. Rempel, Dürkopp u. Co., Aug. Göricke, Hengstenberg u. Co. und H. Koch u. Co. Die Tagesordnung hieß überall: „Die kulturelle Bedeutung der Verkürzung der Arbeitszeit." Wie verlautet, handelt es sich um die Inszenierung einer großen Lohnbewegung, womit kürzere Arbeitszeit und erhöhte Löhne bezweckt werden sollen. Auch die Christlich-Sozialen (gemeint sind die Christlichen Gewerkschaften) haben sich nach der ‚Westf. Ztg.' der Bewegung angeschlossen.

(Die alten Fünfzigpfennigstücke) verschwinden jetzt endgültig. Nach einem Beschluß des Bundesrats werden bekanntlich für insgesamt 100 Millionen Mark Silberstücke neuen Gepräges mit der Wertbezeichnung: eine halbe Mark hergestellt, während die Fünfzigpfennigstücke eingezogen werden. Die öffentlichen Kassen sind jetzt angewiesen worden, die alten Fünfzigpfennigstücke anzusammeln und an die Reichskasse abzuführen. Die Reichsbankanstalten nehmen jetzt Fünfzigpfennigstücke in beliebiger Höhe, auch über den im Münzgesetz bezeichneten Betrag von 20 Mk. hinaus, an.

(Gesamtgastspiel Rosa Poppe und Ensemble Berliner Bühnen-Künstler im Stadttheater.) Racines „Phaedra," die am Montag, den 5 November in der Schillerschen Bearbeitung mit Rosa Poppe in der Titelrolle gespielt wird, verspricht dem Publikum einen klassischen Kunstgenuß ersten Ranges. „Phaedra" erscheint nicht allzu oft auf den deutschen Bühnen. Das ernste Drama, das den Höhepunkt der klassischen, französischen Tragödie bedeutet, bedarf hervorragender Darsteller, die den edlen, klassisch einfachen und doch leidenschaftlichen Stil der künstlerisch abgerundeten Versprache gewachsen, und nicht durch den modernen Naturalismus entfremdet sind. Dann aber wirkt diese Tragödie des leidenschaftlichen Weibes, das vor Ehebruch nicht zurückscheut, doch selbst im Frevel große, hoheitsvolle Züge bewahrt und an sich selbst zur Richterin wird, zugleich erschütternd und erhebend auf die Zuhörer, wie es die echte Tragödie soll. Für eine Tragödin vom Range Rosa Poppes, der Heroine des Berliner Königl. Schauspielhauses, ist die Rolle der Phaedra wie geschaffen. Mit einer imponierenden Erscheinung verbindet sich im gleichen Maße Feuer und Beweglichkeit des Spiels und Kraft der Sprache. — In Roderich Arndt, vom Königl. Schauspiel-

---

Die gnädige Frau.

Erzählung von A. Burg.

22] [Nachdruck verboten.]

Ein scheuer Blick Inges streifte das schmerzbewegte Antlitz Angelikas. Beide dachten wohl in diesem Augenblick das gleiche an Hans Ezon, der drüben auf dem Rasenplatz mit seinen bunten Bällen spielte.

Heute hatte es Inge den ganzen Tag gequält, daß sie hier nun noch gar keine Gelegenheit gefunden hatte, einen Brief an Henrik zu besorgen. Was der Geliebte wohl von ihr denken mußte! Sie wurde ordentlich unruhig dadurch, und der Sanitätsrat fand sie gar fieberND, was ihn einigermaßen befremdete, da die Heilung des Fußes sonst gute Fortschritte machte und er bisher an dem Allgemeinbefinden auch nichts auszusetzen gefunden hatte.

Er nahm Gelegenheit, sein Befremden zu Frau von Sommereck auszusprechen.

„Was mag die Kleine wohl quälen, seelisch quälen, gnädige Frau? Das Fieber ist mir sonst vollständig unerklärlich, und sie fühlt sich doch bei Ihnen wohl. Sie sind doch auch so gescheit, gnädige Frau — und wenn die Diplomatie nicht herausbringt — je nun — so gehen Sie direkt aufs Ziel. Denn das Fieber müssen wir fortbringen."

— Ja, Inge fieberte. Ihre Augen leuchteten in fieberischem Glanze, als Angelika ihren Platz am Bette des jungen Mädchens einnahm.

„Sie sind unruhig, liebe Inge, ich sehe es Ihnen an — bedrückt Sie etwas — quält Sie etwas — sagen Sie es mir —"

Inge richtete ihren erstaunten Blick auf das stille Gesicht ihrer Pflegerin.

„Woher ahnen Sie so gut, gnädige Frau, daß mich etwas quält?"

Frau von Sommereck beantwortete die Frage nicht direkt.

„Sehen Sie, meine liebe Inge, wie sehr genau ich Sie kenne und — wie sehr ich Sie liebe? Also — was es auch sei — vertrauen Sie mir — sollen es andere nicht wissen — bei mir ist auch jedes Geheimnis wohlgeborgen — dazu aber — Inge — dazu daß Sie mir recht vertrauen, gehört auch, daß Sie mir einen vertrauteren Namen geben — nennen Sie mich, da ich Ihnen doch nie Mutter sein kann und Sie eine liebe, schöne Mutter haben — Tante Angelika. Willst du, mein Kind?"

Sie beugte sich über Inge und küßte das junge Mädchen zärtlich auf die Stirn.

Und Inge erwiderte den Kuß und sagte leise: „Ja, Tante Angelika."

Während draußen ein sanfter, kühlender Sommerregen herniederrauschte, entlastete Inge ihr übervolles Herz. Sie war krank, und Henrik — ihr Henrik hatte keine Nachricht. Und was Henrik von ihr denken würde —

Angelika lächelte leise. Also verliebt und sogar heimlich verlobt hatte sich die kleine Inge, nun — dem Schmerz um den zu besorgenden Brief konnte abgeholfen werden.

„Aber die Sache ist ganz einfach, Inge — du schreibst, gibst mir den Brief, ich besorge ihn in der Posttasche zur Post. Wozu nur diese Aufregung?"

„Ich habe den Brief fertig, er ist mit Bleistift geschrieben, ich möchte nur — daß jemand — die Adresse schriebe —"

„Also gut, Kind, das mache ich."

Inge schloß den auf ihrem Nachttischchen stehenden Schreibkasten auf und entnahm ihm einen verschlossenen Brief, den sie Angelika gab.

„Und die Adresse?"

Inge war der Hals wie zugeschnürt, sie reichte einen Zettel hin.

Nur einen einzigen Blick warf Angelika darauf, dann wendete sie sich, jäh erblaßt, um, trat an den Schreibtisch, der an einem der Fenster stand, und schrieb mit ihren energischen, großen Schriftzügen die Adresse. Den Zettel reichte sie Inge wieder hin. Dann ging sie hinüber in ihr Boudoir, wo die Posttasche über ihrem Pulte hing, schloß den Brief ein und kehrte zu Inge zurück.

„Heißen Dank!" flüsterte das Mädchen. „Siehst du — Tante Angelika — nun fiebere ich kaum noch — nun wird Henrik auch nicht mehr unruhig sein."

„Bist du mit dem Erbprinzen wirklich verlobt, mein Kind?" fragte Angelika.

„Gewiß, Tante Angelika, aber heimlich — weißt du — es soll noch niemand wissen, daß wir uns gut sind — es ist deswegen, weil er eben Erbprinz ist."

„Wenn ihr euch gut seid und verlobt seid — euch gegenseitig gebunden fühlt, so wollt ihr euch doch auch einmal angehören, nicht wahr, mein Herzenskind?" fragte Angelika milde.

„Ja, Tante Angelika — wir wissen nur noch nicht, wie das alles wird; Henrik sagte mal, er wolle auf seinen Rang verzichten, sein Bruder Karl Gregor solle Erbprinz werden, aber das liegt alles noch in weiter Ferne." Inge hatte lebhaft gesprochen sonst wäre ihr wohl aufgefallen, daß Angelika bei dem Namen Gregor schmerzvoll zusammengezuckt war.

---

hause findet sie einen Par
lyt" mit edlem Schwung
verkörpert. Margaret
schen Theater, ist eine h
Adele Werra, vom
würdige „Oenone."
Schiller-Theater bewährt
als ausgezeichneter Sprech
Rollen liegen in bewähr
schmackvolle Inszenierung
sammenspiel, ist bestens
wir von der Phaedra-V
5. November, eine bedeu
regung erwarten dürfen.
(Bielefelder Stad
spielplan. Sonntag,
7 Uhr. Zum ersten Male:
Operettenposse in 4 Akten
Musik von Einödshofer.
Anfang 8 Uhr. Gesamtg
Hofschauspielerin Rosa P
semble Berliner Bühnenkü
Racine, übersetzt von Sch
— Dienstag, 6 Novemb
Zum zweiten Male: „Ein
Mittwoch, 7. November.
ersten Male: „Zwei glü
spiel in 4 Akten von Sch
— Donnerstag, 8. Nov
Zum ersten Male: „H
Schauspiel in 4 Akten
Sonnabend, 10. Noven
Zur Feier des Geburtstags
Klassikervorstellung zu kleine
Tell."

Aus den Kreisen Min

Minden, 1. Nov.
der Krüppelkinder
in hiesiger Stadt durch
genommen. Gezählt
am Zähltage das 15. L
erreicht hatten. In St
16 männliche und 21
37 Krüppelkinder ermitt

Hausberge, 30. Okt.
säule) auf der Höhe d
im Laufe des Sommers
besucht und bestiegen wo
sich erfreut an der sch
das Minden-Ravensber
angrenzenden Gebiete.
Kreisbl.' mitgeteilt wird,
bis auf weiteres geschl

Bad Oeynhausen,
dem Ergebnis der Pe
Aufnahme) setzt die
tragende Einwohnerzahl
hausen sich zusammen aus
und 1936 weiblichen P
Kindern unter 14 Jahr
Zuwachs 8 fer in den
jährlich zwischen 78 und
im letzten Jahre laut ‚A
erreicht, gleich rund 7 P

a- **Holzhausen** (Kr.
(Pfarrwahl.) Bei der
festtage hier vollzogenen
der Hilfsprediger Herr
Volkening in Münster
zum Pfarrer der Gemeind
Stimme fiel auf den H
schalk jun. in Herford.
wurde vor versammeltem
Kirchmeister Herrn Kolo
zu Holzhausen im Auftrag
Konsistoriums durch Herrn
Pastor Lauffher Wehdem mit
der Kronenorden 4 Klasse

-in- **Niederbecken** 3
bilder des Deutsc
vereins) wird Herr Le
Oeynhausen am Sonntag
im christlich patrioti
verein vorführen. Zu di
werden die Mitglieder mit
Angehöriger, sowie Freun
freundlichst eingeladen.
welche gewillt sind, der
treten, wollen die Anmelde
gefüllt mitbringen.

Lübbecke, 31. Okto
verleihung.) Se. Ma
geruht, unsern Herrn Land
von Ledebur den R
4. Klasse zu verleihen.

Da Angelika nicht antwo
weiter: „Weißt du viell
Tante Angelika?"

„Vielleicht ja — Inge
meinen Rat würde ich dir
und für das, was ich die
ist auch die jetzige Stunde
wählt. Aus meiner Erzäh
dir vielleicht einen Rat.
gehorsam, wie ein artiges
deine Limonade und schla
Fieber morgen verschwund
der Brief nach Schönau ist
dort, will ich dir einmal et
Leben erzählen."

„Aus deinem Leben, Ta
ach ja — ich habe schon m
nachgedacht, was du wohl s

„Jetzt denke gar nichts
sondern schlafe nur, morgen

(Fort

hause findet sie einen Partner, der den „Hippolyt“ mit edlem Schwung und großer Leidenschaft verkörpert. Margarethe Hübler vom Deutschen Theater, ist eine hoheitsvolle „Arricia.“ Adele Werra, vom Berliner Theater, eine würdige „Oenone.“ Paul Pauly vom Schiller-Theater bewährt sich als „Theramen“ als ausgezeichneter Sprecher. — Sämtliche kleinere Rollen liegen in bewährten Händen. Für geschmackvolle Inscenierung und tadelloses Zusammenspiel, ist bestens Sorge getragen, so daß wir von der Phaedra-Vorstellung am Montag, 5. November, eine bedeutende, künstlerische Anregung erwarten dürfen.

(Bielefelder Stadttheater.) Wochenspielplan. Sonntag, 4 November. Anfang 7 Uhr. Zum ersten Male: „Eine tolle Nacht“. Operettenposse in 4 Akten von Mannstädt-Freund, Musik von Einödshofer. — Montag, 5. Nov. Anfang 8 Uhr. Gesamtgastspiel der Kgl. preuß. Hofschauspielerin Rosa Poppe mit ihrem Ensemble Berliner Bühnenkünstler: „Phädra“ von Racine, übersetzt von Schiller. Erhöhte Preise. — Dienstag, 6 November. Anfang 7½ Uhr. Zum zweiten Male: „Eine tolle Nacht“. — Mittwoch, 7. November. Anfang 7½ Uhr. Zum ersten Male: „Zwei glückliche Tage“. Lustspiel in 4 Akten von Schönthan und Kadelburg. — Donnerstag, 8. November. Anfang 7½ Uhr. Zum ersten Male: „Haus Rosenhagen“. Schauspiel in 4 Akten von Max Halbe. — Sonnabend, 10. November. Anfang 7 Uhr. Zur Feier des Geburtstags von Fr. von Schiller. Klassikervorstellung zu kleinen Preisen: „Wilhelm Tell.“

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, 1. Nov. (Eine Zählung der Krüppelkinder) ist vor kurzem auch in hiesiger Stadt durch Polizeibeamte vorgenommen. Gezählt sind die Kinder, die am Zähltage das 15. Lebensjahr noch nicht erreicht hatten. In Stadt Minden sind 16 männliche und 21 weibliche, zusammen 37 Krüppelkinder ermittelt worden.

Hausberge, 30. Okt. (Die Bismarcksäule) auf der Höhe des Jakobsberges ist im Laufe des Sommers wiederum von vielen besucht und bestiegen worden. Mancher hat sich erfreut an der schönen Aussicht über das Minden-Ravensberger Land und die angrenzenden Gebiete. Wie dem ‚M. L. Kreisbl.‘ mitgeteilt wird, soll die Säule jetzt bis auf weiteres geschlossen werden.

Bad Oeynhausen, 29 Oktbr. (Nach dem Ergebnis der Personenstands-Aufnahme) setzt die 4198 Personen betragende Einwohnerzahl der Stadt Oeynhausen sich zusammen aus: 1346 männlichen und 1936 weiblichen Personen und 916 Kindern unter 14 Jahren. Während die Zuwachs Ziffer in den letzten fünf Jahren jährlich zwischen 78 und 147 schwankte, ist im letzten Jahre laut ‚Anz.‘ die Ziffer 255 erreicht, gleich rund 7 Prozent.

a- **Holzhausen** (Kr. Lübbecke), 31. Okt. (Pfarrwahl.) Bei der am Reformationsfesttage hier vollzogenen Pfarrwahl wurde der Hilfsprediger Herr Pastor August Bolkening in Münster mit 31 Stimmen zum Pfarrer der Gemeinde gewählt. Eine Stimme fiel auf den Herrn Pastor Gottschalk jun. in Herford. Nach der Wahl wurde vor versammeltem Presbyterium dem Kirchmeister Herrn Kolon Doermeyer zu Holzhausen im Auftrage des Königlichen Konsistoriums durch Herrn Synodal-Assessor Pastor Lauffher Wedden mit herzlichen Worten der Kronenorden 4. Klasse überreicht.

-in- **Niederbecksen**, 31. Okt. (Lichtbilder des Deutschen Flottenvereins) wird Herr Lehrer Lüttgert-Oeynhausen am Sonntag nachmittag 5 Uhr im christlich patriotischen Männerverein vorführen. Zu dieser Veranstaltung werden die Mitglieder mit ihren erwachsenen Angehörigen, sowie Freunde des Vereins freundlichst eingeladen. Die Mitglieder, welche gewillt sind, der Sterbekasse beizutreten, wollen die Anmelde Formulare ausgefüllt mitbringen.

Lübbecke, 31. Oktober. (Ordensverleihung) Se. Maj. der König hat geruht, unsern Herrn Landrat Freiherrn von Ledebur den Roten Adlerorden 4. Klasse zu verleihen.

Da Angelika nicht antwortete, fragte Inge weiter: „Weißt du vielleicht einen Rat, Tante Angelika?“

„Vielleicht ja — Inge — daß heißt, meinen Rat würde ich dir nicht aufdringen, und für das, was ich die erzählen möchte, ist auch die jetzige Stunde nicht glücklich gewählt. Aus meiner Erzählung nimmst du dir vielleicht einen Rat. Hier, trinke jetzt gehorsam, wie ein artiges, krankes Kind, deine Limonade und schlafe. Wenn das Fieber morgen verschwunden ist — denn der Brief nach Schönau ist ja dann längst dort, will ich dir einmal etwas aus meinem Leben erzählen.“

„Aus deinem Leben, Tante Angelika — ach ja — ich habe schon manchmal darüber nachgedacht, was du wohl schon erlebt hast.“

„Jetzt denke gar nichts mehr, Inge, sondern schlafe nur, morgen erzähle ich dir.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 31. Oktbr. (Steuer- und Schulgeld-Erhebung.) Die Hebetermine zur Zahlung der pro 3. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1906 fälligen Staats-, Kreis-, Gemeinde- und Kirchenabgaben und Schulgelder, sowie der Beiträge zur Handwerkskammer und Kanones für 1906 findet vom 1. bis 15 November d. J., vormittags von 8—12½ Uhr statt.

Herford, 31. Okt. (Straßensperre.) Die Jahnstraße wird wegen Verlegung der Gasrohre von heute ab bis auf weiteres für den Fahrwerksverkehr gesperrt.

Herford, 31. Oktober. (Obduktion.) Gestern wurde die Obduktion der Leiche des ermordeten Brockfeld durch die Medizinalräte Kreisärzte Herren Dr. W. Rheinen hierselbst und Dr. Nünning-Bielefeld vorgenommen. Die verdächtigen Täter wurden an die Leiche herangeführt wobei beide Personen in Tränen ausbrachen und ihre Unschuld beteuerten.

Herford, 31. Oktbr. (Ordensauszeichnung) Dem bisherigen 1. Beigeordneter, Kreisausschußmitgliede E. Badde ist aus Anlaß der Niederlegung der städtischen Ehrenämter der Rote Adler-Orden 4. Klasse Allerhöchst verliehen worden.

II **Löhne**, 31. Okt. (Das allgemeine Ehrenzeichen) wurde dem Herrn Vollziehungsbeamten a. D. Ude, früher in Gelsenkirchen, jetzt in Melbergen wohnhaft, verliehen. Der Dekorierte hat dem Staate zirka 40 Jahre gedient.

II **Kirchlengern**, 31. Okt. (Verlosung.) Dem hiesigen Jungfrauen Verein wurde seitens des Herrn Oberpräsidenten die Genehmigung zur Veranstaltung einer Verlosung von Handarbeiten, Büchern ꝛc. zum besten einer für den hiesigen Kirchbau bestimmten neuen Orgel erteilt. Die Verlosung soll im Dezember d. Js. stattfinden.

x **Baldorf**, 30. Okt. (Eine Feuersbrunst) äscherte heute Morgen in der Bretthorst Nr. 193, das Wohnhaus des Zigarren-Arbeiters Fr. Bode, bis auf die Umfassungsmauern ein. Doch ist das Inventar größtenteils gerettet

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

Gütersloh, 30. Okt. (Leichenfund.) Am Sonntag morgen wurde in der Brennerei von H. C. König hier der Arbeiter Heinr. Bollweg aus Niehorst tot aufgefunden. Bollweg sollte am Sonntag morgen einige Stunden den Dienst tun und zog deshalb vor, statt zu Hause hier in der Gesindekammer zu schlafen. Auf dem Wege dahin ist Bollweg zu Fall gekommen und in seinem Blute erstickt.

Gütersloh 30 Okt. (Neue Fabrik.) Auf dem Ziegeleigrundstücke der Herren Fislake und Fricke in Avenwedde wird eine Zementwarenfabrik errichtet werden, mit der das Geschäft des Herrn G. Homberg hier verschmolzen werden soll. Das Unternehmen wird unter der Firma Fislake und Co., G. m. b. H., betrieben werden. Gesellschafter sind die Herren H. Fislake, O. Fricke und G. Homberg.

Rheda, 30 Okt. (Beendeter Streik) Heute haben die Arbeiter der Simonschen Fabrik bis auf 12 die von der Fabrik zurückgewiesen wurden, die Arbeit wieder aufgenommen.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Münster, 29 Oktober. (Unfallverhütungsvorschriften) Den Regierungsamtsblättern sind in ihrer letzten Nummer als Sonderbeilagen die neuen Unfallverhütungsvorschriften für folgende Nebenbetriebe der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft beigegeben: 1. Brennerei, Molkerei und Stärkebereitungsbetriebe. 2 Ziegeleien Gräbereien über Tage, Torfgräbereien Kalkbrennereien, Kalköfen. 3 Steinbrüche 4 Mahl- und Ölmühlen. 5 landwirtschaftliche Brauereien und Mälzereien. Dem Gemeinde Vorstande jeder Gemeinde werden mindestens je drei Druckstücke der Vorschriften mitgeteilt um auf Erfordern den beteiligten Kreisen die Einsicht zu gestatten. Die Vorschriften treten am 1 Januar 1907 in Kraft, weshalb wir jedem Interessenten empfehlen, sich alsbald damit bekannt zu machen, um sich nachher vor empfindlichen Strafen zu schützen.

Brilon 30 Okt. (Seltenes Glück) auf der Jagd hatte ein hiesiger Herr. Dieser schoß heute auf dem Oberwald eine Wildkatze. Dieses Tier kommt in den sauerländischen Bergen ganz selten vor und ist seit langen Jahren nicht mehr erlegt worden.

Unna, 30 Okt. (Schankkonzessionssteuer.) Unsere Stadt ist wohl die erste deutsche Stadt, in welcher die schon so viel besprochene Schankkonzessionssteuer zur Erhebung gelangt. Nachdem die neue Schankgebührenordnung für den Landkreis Hamm in Kraft getreten ist, sind in diesen Tagen für drei umzuschreibende Konzessionen die Gebühren bezw. die Steuer zu entrichten, wodurch der Kreis Kommunalkasse das hübsche Sümmchen von mindestens 3600 Mark zufließt. (W. B.)

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Osnabrück 29. Okt. (Der Tischlergeselle Ludwig Teßnow) war seinerzeit zum Tode verurteilt worden. Die Vorbereitungen zu seiner Hinrichtung waren bereits getroffen; der Scharfrichter hatte sich mit seinen Gehilfen an Ort und Stelle eingefunden, und auch das Schafott war hergerichtet. Als aber der Delinquent in der Frühe seinen letzten Gang antreten sollte, fand man ihn in seiner Zelle so schwer erkrankt auf, daß die Vollstreckung des Todesurteils auf unbestimmte Zeit verschoben werden mußte. Im weiteren Verlaufe der Angelegenheit wurde Teßnow auf Gerichtsbeschluß zur Beobachtung seines Geisteszustandes der Provinzialirrenanstalt überwiesen, und auf Grund des von den Aerzten dieser Anstalt erstatteten Gutachtens wurde seitens der Verteidigung die Wiederaufnahme des Verfahrens durchgesetzt.

Köln 30 Okt. (Am Hohen Chore des Kölner Domes) stürzte heute vormittag wiederum in Höhe von 20 Metern ein größerer Stein herab, der mit großer Wucht zerschellte, wobei Stücke im Gewicht bis zu 10 Pfund auf den Fußweg der Domterasse geschleudert wurden. Das Publikum wird erneut gewarnt, den Weg zur Domterasse zu benutzen, da bei der Wucht, mit welcher die Steine abstürzen, eine Lebensgefahr für die den Dom besuchenden Personen besteht

Vermischtes.

Berlin, 30 Okt. Auf eigentümliche Weise ist heute früh ein Kutscher ums Leben gekommen. Er führte einen Heuwagen auf der Tegeler Chaussee und rauchte eine Pfeife. Ein Funke aus der glühenden Pfeife fiel ins Heu, so daß der Wagen sehr bald in Brand geriet. Der Kutscher konnte sich vor den Flammen, die über ihm zusammenschlugen, nicht mehr retten und mußte verbrennen.

Berlin, 30. Okt. Wegen des Köpenicker Kassenraubes haben heute vor dem Untersuchungsrichter die Vernehmungen des Bürgermeisters Dr. Langerhans, des Rendanten v. Waldberg und des Oberstadtsekretärs Rosenkranz stattgefunden. Das dem Räuber in die Hände gefallene Geld ist bis auf einen Rest von 286 Mk 62 Pfg. der Stadtkasse wieder zugestellt worden.

Berlin, 31. Okt. Der Raubmörder Hennig wird nach einer Zeitungsmeldung am Sonnabend hingerichtet werden.

Hamburg, 31. Okt. Die vereinbarten Lohnaufbesserungen für die Mannschaften der Fischdampfer wurden von der Reederversammlung angenommen. Der Streik der Fischdampfermannschaften ist dadurch beendigt

Oberhausen, 31. Okt. In der letzten Nacht stürzte auf der Gute Hoffnung-Hütte ein in Reparatur befindlicher Hochofen infolge Nachgebens des Mauerwerkes zusammen. Zwei Mann wurden getötet.

Halle a. S, 31. Okt. In dem Landwirtschaftlichen Institut, wo zu Versuchszwecken Wölfe und Schakale gehalten werden, fraß ein Wolf einem dreijährigen Kinde beide Arme ab. Der Zustand des Kindes ist hoffnungslos.

Mainz, 30 Okt. Die Wiederbeerdigungszeremonie in einem Massengrabe der Gebeine der im deutsch-französische 1870/71 dahier verstorbenen und begrabenen 987 französischen Soldaten hat heute vormittag in Gegenwart des französischen Generalkonsuls Cuchet aus Frankfurt a. M. und von Vertretern der Großherzoglichen hessischen Regierung stattgefunden

München, 31. Okt. Im Prozeß gegen die ehemalige Stiftsvorsteherin Elise v. Heusler, welche sich bekanntlich im Wiederaufnahmeverfahren wegen Vergiftungsversuches an ihrem Dienstmädchen Minna Wagner vor dem oberbayerischen Schwurgericht zu verantworten hatte, zog heute der Staatsanwalt die Anklage zurück. Darauf wurde Elise von Heusler freigesprochen. Sie hatte bereits die Hälfte der seinerzeit über sie verhängten Zuchthausstrafe von sechs Jahren verbüßt.

Rotterdam, 29. Okt. In Amsterdam streikende Austrägerdes sozialistischen Blattes ‚Het Volk‘, um eine Lohnaufbesserung zu erlangen. Die Direktion lehnte ihre Forderungen ab und benutzt jetzt die königliche Post als Streikbrecherin, um das Blatt den Amsterdamer Abonnenten zuzustellen. Die Streikenden haben vor dem Zeitungsbureau Posten aufgestellt. Die Direktion verteidigt sich gegen die empörten Streikenden mit der Behauptung, daß die finanziellen Ergebnisse des Unternehmens die Erfüllung der Forderungen unmöglich machen.

Budapest, 29 Okt. Wie verlautet, haben die Vertreter der kontinentalen Schiffahrts-Gesellschaften sowie die See-Schiffahrts-Gesellschaft „Adria“ einerseits und die Vertreter der Regierung andererseits, Verhandlungen betreffend Errichtung einer Ungarn Amerika Linie gepflogen. Es handelt sich nunmehr vorzugsweise darum, mit der Cunardlinie zu einer Vereinigung zu gelangen.

London, 25. Okt. Eine scherzhafte Schilderung über die Bestrafung weiblicher Ruhestörer, wird der ‚K. Ztg.‘ berichtet: Die Damen, die es für praktisch gehalten hatten, die Ruhe des englischen Parlaments zu stören, sind am Mittwoch empfindlich bestraft worden. Sie betrugen sich vor Gericht genau so, wie sie sich im Parlament betragen hatten, d. h. unglaublich wüst. Das zahlreich erschienene Publikum hatte seine helle Freude an dem Geschrei der höchst fashionable gekleideten Damen. Der alte Richter, der vergeblich zu Wort zu kommen versuchte, sah mit schmerzlichem Blick in das Getümmel und schickte schließlich die ganze tobende Frauengesellschaft auf zwei Monate ins Gefängnis. Jede einzelne der Damen mußte in ihre Zelle getragen werden. Die Polizisten wurden dabei gebissen, getreten und gekratzt. Einer der Polizisten meinte, er wolle lieber einen Sack Katzen transportieren. Ehe der Transport nach den Zellen stattfand, erfolgte noch ein überraschender Angriff von seiten eines Amazonenkorps, das sich in dem Wartezimmer des Gerichtshofes gesammelt hatte. Die Polizei war nicht ganz unvorbereitet. Sie ergriff jede einzelne mit wildem Geschrei in den Sitzungssaal eindringende Kämpferin und trug sie hinaus. Die Hauptschreierin hätte nahezu einen großen Straßenkampf veranlaßt. Ein Teil des Publikums, das auf der Straße zusammengeströmt war, nahm für und ein anderer gegen die Frauen Partei. Dem Polizisten setzte sie tätlichen Widerstand entgegen, und es kam zu einem Handgemenge, bei dem sie ihren Hut einbüßte, während sich ihr wohlfrisiertes Haar auflöste. Der Polizist war schließlich der Stärkere und brachte die tapfere Streiterin ins Gefängnis. Es ist bemerkenswert, daß der bekannte Schriftsteller W. T. Stead das Verhalten der Frauen durchaus billigt. Der Gemahl einer der zu zwei Monaten Gefängnis verurteilten rebellischen Frauen hat angeblich den Ausspruch: „Ich verspreche, für jeden Tag, den meine Frau im Gefängnis verbringt zehn Pfund Sterling zu zahlen.“ Diese Äußerung ruft allgemeine Heiterkeit hervor, der brave Ehemann hatte aber nur seiner Freude darüber Ausdruck geben wollen, daß es seiner Frau beschieden sei, in einer großen Sache das Geschick einer Märtyrerin zu erleiden. Die böse Welt verstand ihn natürlich falsch.

London, 30 Okt. ‚New York Sun‘ meldet aus Wyoming, Oberst Cody, genannt Buffalo Bill sei mit seiner Jagdgesellschaft von 15 Europäern und Amerikanern im Schneesturm auf den Bighornbergen verloren. Eine Rettungspartie kann erst abgehen, wenn der Schnee in den Cannons sich setzt.

(Aus Schüleraufsätzen über die Fledermaus) seien folgende kleine Proben zur Belustigung mitgeteilt: Die Fledermaus fliegt des Abends umher. Sie hat kleine Augen, wenn sie blind ist, so fliegt sie nirgends vor. Sie ist sehr nützlich, sie fängt Fliegen, Mücken und viele Insekten. Jede hat ihr bestimmtes Teil in der Luft, kommt eine andere in ihre Ecke so beißen sie sich. Sie legt sich nicht wie die Menschen, sondern hängt sich an den Schornstein. Die Fledermaus hat nur ein Ei. Sie hat kein Nest wie andere Vögel, sondern hat unter der Brust einen Beutel. Die Fledermaus hat keine Federn, sondern sieht wie eine Maus.

Uebersicht der Witterung

Bielefeld, 1. November 1906

Mitgeteilt von Fr. Böckelmann Ww., Niedrigst. Thermometerstand in der Nacht + 4½°C. Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 9 °C

Barometer 737 cm

Wind: Ost Himmel teilw. bedeckt.

Oeffentlicher Wetterdienst

Dienststelle:

Meteorologisches Observatorium Aachen.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit von Abend des 1. Nov. bis z. Abend des 2. Nov. 1906

Still, teilweise heiter, vorübergehende Niederschläge, Temperatur nicht erheblich geändert.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Nov. Die ‚Freisg. Ztg.‘ teilt mit, daß kürzlich noch ein richterlicher Beamter seine Tätigkeit in der Kolonialabteilung eröffnet hat, nämlich Landgerichtsrat Wilke. Somit sind jetzt 5 Justizbeamte mit der Führung der Untersuchung in der genannten Behörde beschäftigt

Düsseldorf, 1. Nov. Wegen Beleidigung des preußischen Abgeordnetenhauses wurde gestern von der 4. Strafkammer des Landgerichts Düsseldorf gegen den verantwortlichen Redakteur der ‚Düsseldorfer Volksztg.‘ verhandelt. In einem Artikel, betitelt die Pfaffeninsel, war das Abgeordnetenhaus das verachtetste Parlament genannt worden, das von allen Parteien die schlechtesten Sitten hätte. Die Beratung der Schulvorlage sei nichts weiter als eine abgekartete Komödie gewesen. Die Anklage ist auf Grund des § 185, formelle Beleidigung erhoben worden. Die Verteidigung stellte vier Beweisanträge, die vom Gericht alle abgelehnt wurden. Der Staatsanwalt beantragte sechs Monate Gefängnis, das Urteil lautete auf zwei Monate. Der Schutz des § 193 wurde dem Angeklagten versagt.

Karlsruhe, 1. Novemb. Der Berichterstatter der ‚Rhein-Neckar-korrespondenz‘ meldet, daß Prinz Max von Baden sich vor kurzer Zeit zwei Tage beim Herzog von Cumberland aufgehalten hat. Nach seiner Rückkehr begab er sich zur Berichterstattung nach Schloß Baden zum Großherzog, der noch am selben Tage den preußischen Gesandten von Eisendacher in Privataudienz empfing. Am nächsten Tage war der Gesandte nebst Gemahlin zur Hoftafel eingeladen.

Kreuzstern

Nur 10 Pfennig

kostet das neue, von der Maggi-Gesellschaft in den Handel gebrachte kleine Probefläschchen. Jede Hausfrau, die **MAGGIs Würze** noch nicht kennt, sollte einen Versuch damit machen.

Man verlange aber ausdrücklich MAGGIs 10 Pfg.-Fläschchen.



Stadt-Theater.

Donnerstag, 1. November 1906.
Anfang 7½ Uhr.
Zum 1. Male!

Zwei glückliche Tage.

Lustspiel in 4 Akten von F. v. Schönthan und G. Kadelburg.

Montag, den 5. November 1906, Gesamtgastspiel **Rosa Poppe** und Ensemble. Berliner Bühnenkünstler.

Phaedra.

(Erhöhte Preise.)

Ev. Männer- u. Jünglingsverein „St. Johannis" zu Bielefeld.

Johanniskirchplatz 3.

Sonntag, 4. November cr., abends 8½ Uhr:

Außerordentliche General-Versammlung;

Aufnahme.

Alle stimmberechtigten Mitglieder werden gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Jugend-Abteilung.

Nachm. 3½ Uhr:

Mitglieder-Versammlung, Geschichte; Andacht.

Knabenabteilung.

Nachm. 4½ Uhr:

Unterhaltung; Geschichte: „Dolf"; Andacht.

Christl. Verein junger Männer

Bielefeld, Bergemarkt 9.

Sonntag, 4. November cr.,

Aeltere-Abteilung.

abends 8—8½ Uhr: Freie, gesellschaftl. Unterhaltung;
8½—9¼ Uhr: a. Bericht von Herrn Bansmann über: Die III. Allgem. deutsch. Christl. Techniker-Konferenz zu Frankfurt a. M. am 6. und 7. Oktober d. Bericht von Herrn Walkenhorst über: Die Herbst-Konferenz des Verbandes gläubiger Handlungsgehülfen für Deutschland zu Dortmund am 7. Oktober.
9¼—10 Uhr: Mitglieder-Versammlung und Aufnahme neuer Mitglieder.

Jugend-Abteilung.

Nachm. 5—6½ Uhr: Mitgliederversammlung und Bericht der Delegierten von der Helferkonferenz in Essen.

Jeder junge Mann ist freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Fröbel'scher Privat-Kindergarten

Cavalleriestraße 12.

Eingang zwischen Nr. 18 u. 20.

Anmeldungen

3 bis 6 jähriger Kinder nimmt gerne entgegen

Frau **Lina Keller,**
Vorsteherin.

Nur 1 Mark das Los!
der XV. Strassburger-Lotterie
Ziehung sicher 10. November
Günstige Gewinnaussichten
Gesamtbetrag 1 W. v.
39000 Mark
Hauptgewinne
12500 Mark
1198 Gewinne zus.
26500 Mark
Los 1 Mk. (11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg. extra
Hauptdebit das General-Debit Strassburg i. E. Langestr. 107.
In Bielefeld bei: A. Schrappe, W. Cordes Nachf.

Sonntag, 4. November, abends 8½ Uhr im Vereinslokal

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Festspielfond.
2. Bericht über die Ausschußsitzung in Kassel.
3. Arbeitsplan für den Winter.
4. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung freundlich und dringend eingeladen.

Der Vorstand.

NB. Vom Kassierer werden auch Mitglieder-Beiträge erbeten.

Ravensberger Streich-Quartett.

Barkhausen, Harbaum, Schulz und Pradel.

I. Kammermusik-Abend

am 12. November in der „Eintracht".

Infolge günstigen Einkaufs verkaufe heute **rohe** und **gebrannte**

Kaffee's

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Ich empfehle **gebrannte Kaffee's,** ganz vorzüglich im Geschmack, das Pfund zu Mk. 0.80 bis 1.20, ferner hochfein schmeckende **rohe Kaffee's,** das Pfund zu Mk. 0.80 bis 1.30, feinste **Brot-** und **gemahlene Kaffinade,** das Pfund zu 22 Pfg.

H. Gerdsmeyer,
Bad Oeynhausen.

Rheinisch-Westfälische Disconto-Gesellschaft Bielefeld A.-G.

in Bielefeld
(früher Westfälische Bank)

Volleingezahltes Aktienkapital Mk. 6700000. Reserven Mk. 1200000

empfiehlt sich zur

Vermittlung von Bankgeschäften aller Art,
Eröffnung von laufenden Rechnungen,
Diskontierung von Wechseln,
Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren
Einlösung von Coupons, verlosten u. gekündigten Wertpapieren,

Checkverkehr.

Zinsvergütung auf Geldeinlagen

je nach Kündigungsfrist bis zu 4%.

Die Verzinsung erfolgt vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

Vermietung von Schrankfächern in diebes- u. feuersicherer Stahlkammer unter eigenem Verschluss der Mieter.

An- und Verkauf von Wertpapieren

an in- und ausländischen Börsen zu den günstigsten Bedingungen.

Bielefelder Schreibstube

Zimmerstraße 19. Fernsprecher 292.
Anfertigung von schriftl. Arbeiten aller Art mittels Hand und Schreibmaschine.
Adressen, Abschriften, Vervielfältigungen
Um Aufträge wird freundlichst gebeten

Vermißt

wird niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Steckenpferd Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke Steckenpferd. Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Finnen, Pusteln, Blütchen, rote Flecke, Flechten** etc. à St. 50 Pfg. bei **L. Schaefer, Bielefeld** und **Petri Gebrüder, Minden.**

Auffallende Schönheit,

Jugendfrische, Entfernung aller Hautunreinheiten u. Sommersprossen erzielen Sie sofort nur mit Dr. Kuhn's Vional Creme, Mk. 1.30 und Vionalseife 50 Pfg. Die einzig wirklich empfehlenswerte Haut-Creme. Hunderttausende von Dosen im Gebrauch. Hier: **H. Upmann,** Drogerie, Bahnhofstraße.

Naturkuhbutter 10 Pfd. Colli Mk. 6,60, Blumenhonig 10 Pfd.-Dose Mk. 4,30, Tilsterkäse vollfett 10 Pfd.-Kiste Mk. 4,10. Zur Probe ein Colli 10 Pfd. ½ Butter und ½ Honig oder ½ Butter und ½ Käse Mk. 5,40 Frau **Rosa Nagler** (Versandhaus) Tilsite 130, (via Breslau.)

Luhns waescht am besten

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des **Rheinischen Spielvereins** zu Arnheim bei, auf welchen wir unsere Leser aufmerksam machen.

Bekanntmachung.

Die **Lieferung von Basaltkleinschlag** sowie **Ausführung der Pflasterarbeiten** für den Ausbau der Straße Langenhagen soll in 2 Losen vergeben werden und zwar:

Los I Ausführung der Pflasterarbeiten,
Los II Lieferung von Basaltkleinschlag.

Verdingungsunterlagen sind bei unserer Kanzlei II zu je 0,25 Mk. zu beziehen, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift bis zum Eröffnungstermin am

Donnerstag, den 8. November 1906,
vormittags 9 Uhr,

einzureichen.

Bielefeld, den 31. Oktober 1906.

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von **Kanalisationsarbeiten** der **verl. West- und Rolandstraße** soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind bei unserer Kanzlei II für 0,75 Mk. zu beziehen, ebendaselbst sind schriftliche, verschlossene Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Ausführung von Kanalisationsarbeiten der verl. West- und Rolandstraße" bis zum Eröffnungstermin am

Donnerstag, den 8. November 1906,
vormittags 9½ Uhr

einzureichen.

Bielefeld, den 30. Oktober 1906.

Das Stadtbauamt.

Rechnungsformulare liefert billigst
A. von der Mühlen, Bielefeld.

Fantasie-, Luxusmöbel,

sowie jede Art

Einzelmöbel

empfiehlt billigst

Fritz Tiekötter

Möbelfabrik, Niedernstr. 45.

Wolff's Ecke

Gebrüder Wolff

Bielefeld.

Warenhaus für Lebensmittel.

Bahnhofstr. 19a. **Fernsprecher 970.**

Nur diese Woche!

Gebrannter Kaffee mit Gutscheinen	Pfund nur **77** Pfg.
Würfel-Zucker	Pfund nur **19** Pfg.
Wolffs-Malzkaffee mit Gutscheinen	Paket nur **22** Pfg.
Spezial-Margarine mit Gutscheinen	Pfund nur **57** Pfg.
Kakao	Pfund von **80** Pfg. an.
Thee	Pfund von **98** Pfg. an.

Frische holländer Fische!

Bratschellfisch	per Pfund **14** Pfg.
Dorsch	per Pfund **22** Pfg.
Goldbarsch	per Pfund **22** Pfg.
Seelachs	per Pfund **26** Pfg.
Knurrhahn	per Pfund **24** Pfg.
Kabliau	per Pfund **29** Pfg.

Jeder Käufer erhält diese Woche eine Tasse Kaffee (Kostprobe) unseres **Wiener Kaffee's** per Pfund

nur 77 Pfg.

in unserem Lokale **gratis** verabreicht!

Streng reelle freundliche Bedienung!

Unser Geschäft bleibt bis 9 Uhr abends geöffnet.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Traumann,** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.

Nr. 258.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. mit allen Postanstalten 1 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,20 M., durch Briefträger 1,42 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Historisch

2. November: P
zu Prag als König von
Sieg der Schwed
Breitenfeld, 1642.
Verbannter in Sibirien
Antoinette, König
1755. — Feldmarschall
J. Rep. Vogl, Dichter
Tegnér, schwedischer

Eine Regier
zum polnisch

ist einem offiziösen
Darlegung des St
Hinweis darauf,
Geistlichkeit im
und Religion keinesw
wenn es gilt, deutsch
Religionsunterricht z
die zukünftige Ste
folgendes ausgeführt:

Die Schulverwaltu
lichen Bewegung geg
sonnenheit bewahrt.
Agitatoren, die Lehrer
und sie zu Mißhand
verleiten, ist bisher
und wird auch nicht
wird auch ferner tu
Kinder zu Märtyrern
zu machen. Dagegen
nachdrücklich aufrecht
Religionsunterrichte in
Grund des Verbots ih
der Aufreizungen in
nehmenden Schüler w
den Stunden ande
mit deutschem
beschäftigt. Ist
sperstigen Kinder in
und ergeben sich S
Wahrung der Disziplt
den willigen Kindern a
eingehenderer erziehlich
dadurch in vielen Fä
anstellung von Lehrern
weiterer Schulgebäude
der Gemeinden.
den Kindern klar zu
gehorsam gegen die
Mitschülern gegebene
strafbare Verfehlung da
stand der Kinder d
pädagogisch zulässigen
Gegen Eltern, welch
Schulbesuch überhaupt
sonderen Mehr-Stund
mit Schulversäu
gegangen. Kinder, di
Verhalten zeigen, daß
lassung aus der Schul
Reife fehlt, oder die fl
schule vermittelten Kenn
anetgnen, werden be
entlassungstermi
tigt. Aufreizungen d
die Schulordnungen,
und Verleumdungen
strafrechtlich verfolgt,
vorsteher werden ihres
Schulverwaltung hofft,
Erfahrungen mit diese
eine Beruhigung der
hetzung erregten Gemü
Posen herbeizuführen.
legung werden mit der
der Bewegung, nament
nischen Geistliche
Schulstreik bisher
heim gefördert h
kenntnis gelangen müsse
Linie die Kirche
wenn zahlreiche Kinder
wirkung durch die Sc
zogen werden."

Kultusminister Stud
nächst nach Posen zu br
über die durch den po